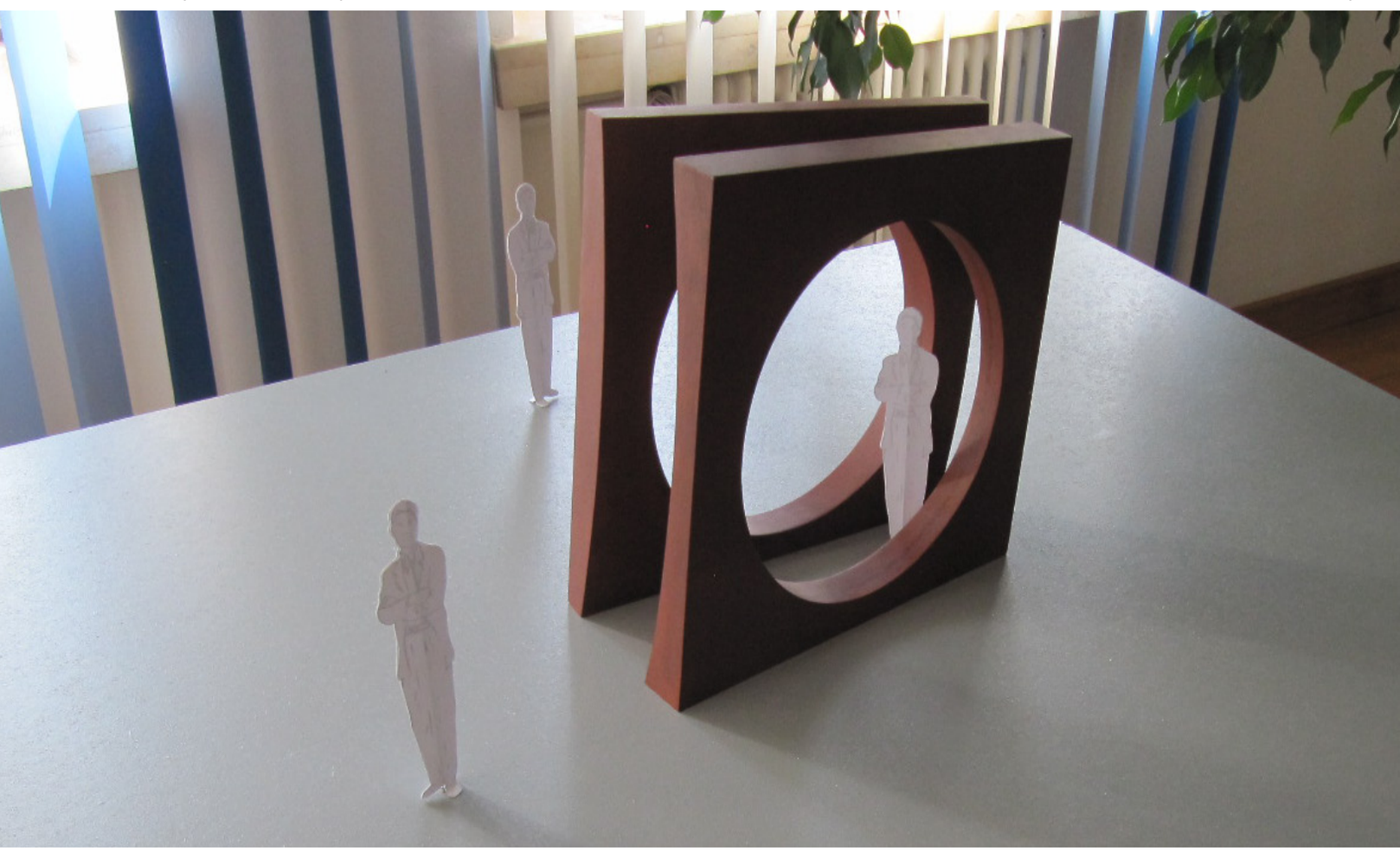
Städtebauförderung in Schwaben

Künstlerwettbewerb Neugestaltung eines Friedensdenkmals in Buttenwiesen

Gemeinde Buttenwiesen

DER FRIEDE, DER FRIEDE, WO KOMMT DENN DER FRIEDE HER? DER KOMMT NICHT VOM BLOSSEN FORDERN,



DER KOMMT NUR, WENN WIR IHN TUN, UND WENN IN UNSEREN SEELEN DIE MÖRDERWAFFEN RUHN.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Gemeinde Buttenwiesen
Fachliche Beratung:	Baudirektor Horst Hofmockel Sachgebiet Städtebau Regierung von Schwaben Norbert Kiening Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler
Redaktion und Gestaltung:	die Städtebau Kommunalberatung / Gemeinde Buttenwiesen
Wettbewerbs-durchführung:	die Städtebau - Gesellschaft für Kommunalberatung Südbayern mbH Gersthofen Dipl. Ing. Christian Büttner Dipl. Ing. Gunther Wild
Druck:	Digitaldruck und Werbe- technik Feldigl GbR Friedberg
Auflage:	200 Exemplare

Gemeinde Buttenwiesen, März 2018

Im Bayerischen Städtebauförderungs-
programm mit Mitteln des
Freistaates Bayern gefördert.

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

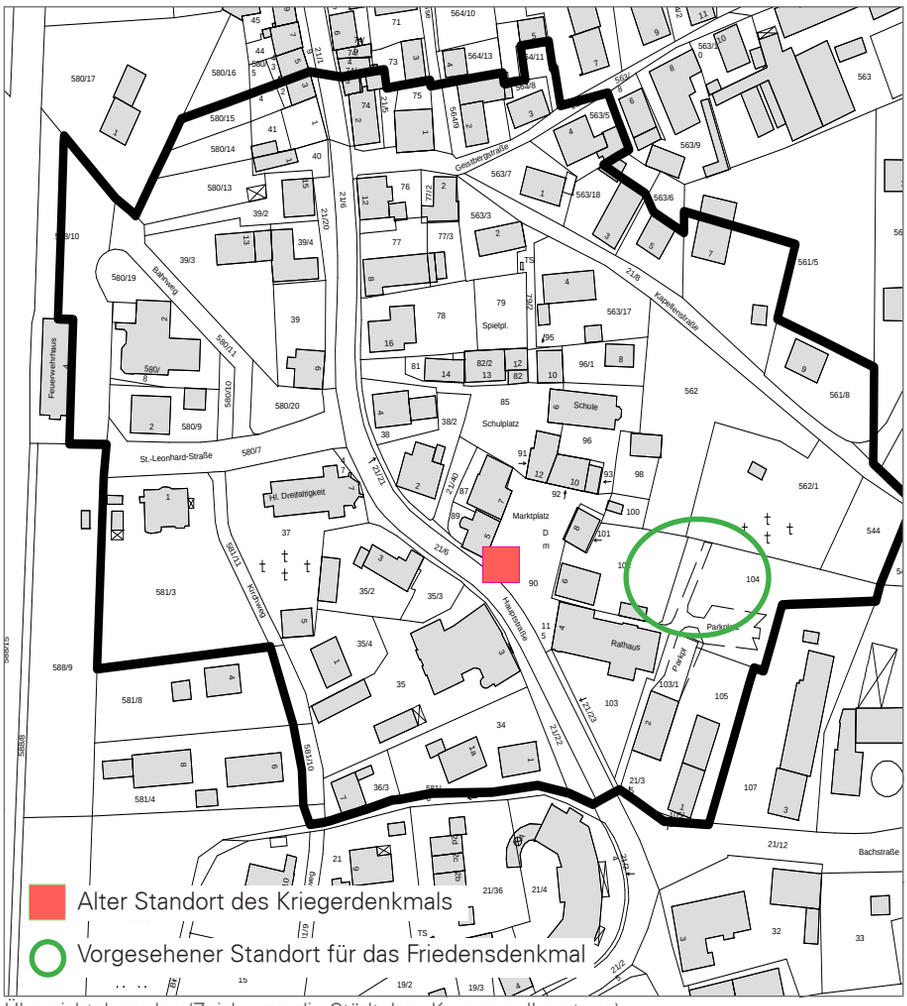
Titel: Wettbewerbsarbeit Bernd Wagenhäuser (Foto die Städtebau Kommunalberatung), Zitat André Heller

INHALT

Übersicht	4
Vorwort	5
Örtliche Situation	6
Anlass und aktuelle Situation	7
Vorgeschalteter Bürgerdialog	8
Wettbewerbsaufgabe	9
Vorgaben der Gemeinde Buttenwiesen	10
Wettbewerbsverfahren und -ablauf	11
Bilder des Wettbewerbs	12
Preisgericht, Preisgerichtsempfehlung	13
1. Rang	14
2. Rang	16
3. Rang	18
4. Rang	20
5. Rang	22
6. Rang	24
7. Rang	26

ÜBERSICHT

Marktplatz mit bestehendem Kriegerdenkmal (Foto die Städtebau Kommunalberatung)



Übersichtslageplan (Zeichnung die Städtebau Kommunalberatung)

VORWORT

Hans Kaltner 1. Bürgermeister

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Buttenwiesen als Kern unserer Gemeinde soll städtebaulich mit einer Neugestaltung der innerörtlichen Plätze und dem Erhalt bzw. der Umnutzung der historischen Bebauung in der Ortsmitte aufgewertet werden. Dies haben die Vertreter der Gemeinde vor Jahren ausführlich diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefasst. Zur Realisierung der Maßnahmen ist eine finanzielle Unterstützung Voraussetzung, die mit der Aufnahme in das Bayerische Städtbauförderprogramm im Jahre 2011 ermöglicht wurde.
Buttenwiesen war über Jahrhunderte jüdisch geprägt, was an einer Vielzahl charakteristischer Elemente heute noch deutlich ablesbar ist. Bei der konzeptionellen Planung der weiteren Ortskernsanierung wurde angeregt, bezüglich des bestehenden Kriegerdenkmals in seiner bisherigen Ausgestaltung Überlegungen anzustellen, ob evtl. ein besserer Standort gefunden werden kann.

Daher wurde in der Bürgerschaft im Jahr 2014 ein Diskussionsprozess angestoßen zur Frage, ob es für das Kriegerdenkmal Möglichkeiten einer Umgestaltung und/oder einer Umsetzung geben könnte und ob diese Pläne eine Mehrheit in der Bevölkerung fänden. Die Überlegungen aus dem Bürgerdialog wurden aufgenommen und in Arbeitsgruppen fortgeführt . Das Ergebnis mündete in einem Beschluss des Gemeinderates, das Kriegerdenkmal zu verlagern und ein zeitgenössisches „Friedensdenkmal" am Haupteingang des neuen Friedhofes zu platzieren. Dies bedingt auch die Neuanlage eines dafür zu gestaltenden Platzes beim Rathaus bzw. südlich des neuen Friedhofes.

Auf dieser Grundlage wurde ein zweistufiger Künstlerwettbewerb ausgelobt. In einem ersten Schritt wurden aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen sieben Künstler ausgewählt und in einem zweiten Schritt diese Künstler aufgefordert, Vorschläge für ein Friedensdenkmal einzureichen. Anhand von Skizzen, Modellen und Beschreibungen konnte sich das Preisgericht eine Vorstellung zur Aussagekraft und der Wirkung im Raum bilden. Während einer ganztägigen Preisgerichtssitzung wurde der Entwurf des Künstlers Bernd Wagenhäuser aus Bamberg als Gewinner ausgewählt. Die vorliegende Dokumentation soll die Durchführung des Wettbewerbs, die Ermittlung des Siegerentwurfs sowie die eingereichten Wettbewerbsbeiträge einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Nachdem sich nach dem Wettbewerb Protest gegen die Versetzung des Kriegerdenkmals regte und die Mittelstele zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellt ist, war die Realisierung des Friedensdenkmals vorerst gestoppt. Mittlerweile besteht die Übereinkunft, das Kriegerdenkmal am bisherigen Ort zu belassen. Der Gemeinderat von Buttenwiesen fasste Ende 2017 den Beschluss, das Friedensdenkmal und das nun als „Park des Friedens" bezeichnete Umfeld zwischen Rathaus und neuem Friedhof gemäß dem Wettbewerbsergebnis zu realisieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studieren der Wettbewerbsbeiträge.

Herzlichst, Ihr

ÖRTLICHE SITUATION

Seit fast 3000 Jahren leben Menschen in Buttenwiesen und seinen Ortsteilen. Bauern der Hallstattzeit, Kelten, Römer, Alamannen, Ritter, barocke Baumeister, Juden und viele mehr – sie alle haben nicht zu übersehende Spuren im Gemeindegebiet hinterlassen.

Im 18. und 19. Jahrhundert stellten Juden den überwiegenden Bevölkerungsanteil in Buttenwiesen. Sie wurden gezielt von der Markgrafschaft Burgau hier angesiedelt. Die jüdische Bevölkerung prägte über Jahrhunderte das dörfliche Leben und die Vereinsstruktur Buttenwiesens.

Der Bau der Lokalbahnstrecke Mertingen–Wertingen sowie der Bau der örtlichen Wasserleitung und deren Erweiterung wurden maßgeblich von jüdischen Kaufleuten vorangetrieben.

Ende des 19. Jahrhunderts wanderte ein Großteil der Buttenwiesener Juden aus, da sie sich andernorts bessere Lebensbedingungen versprachen. Die verbliebenen Juden wurden von den Nationalsozialisten zur Emigration gezwungen bzw. 1942 in Vernichtungslager deportiert und ermordet. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges siedelten sich keine Juden mehr in Buttenwiesen an.

Der Planbereich für das neue Denkmal östlich des Rathauses grenzt direkt an den neuen Friedhof sowie den Judenfriedhof an. Hier verdichtet sich die Geschichte Buttenwiesens beispielhaft. Daher ist der Standort für das neue „Friedensdenkmal“ sehr symbolträchtig.

Ansichtskarte von Buttenwiesen um 1950 (Archiv Gemeinde Buttenwiesen)

ANLASS UND AKTUELLER SACHSTAND

Im Zuge der vorgesehenen Ortskernsanierung im Rahmen des Bayerischen Städtebauförderprogramms plant die Gemeinde Buttenwiesen, die innerörtlichen Plätze, die sich in loser Folge entlang der Hauptstraße durch das Ortszentrum ziehen, funktional und gestalterisch neu zu ordnen. Bei den Überlegungen hierzu wurde der Standort des Kriegerdenkmals am Marktplatz kritisch hinterfragt. Die Verlagerung des bestehenden Kriegerdenkmals vom Marktplatz an einen neuen Standort schien geboten.

Da es in Buttenwiesen verschiedene Interessen gibt, die sich kritisch für und gegen eine Verlagerung des Denkmals äußerten, wurde das Thema in einem Bürgerdialog diskutiert, der von einem externen Institut moderiert wurde. Am Ende stand der Konsens, das Kriegerdenkmal vom Marktplatz weg zu verlagern. An einem neuen, im Rahmen des Bürgerdialogs festgelegten Standort zwischen dem Rathaus und dem neuen Friedhof sollte ein sogenanntes „Friedensdenkmal" errichtet werden. Die Regierung von Schwaben sagte zu, sich im Rahmen der Städtebauförderung an den Herstellungskosten des neuen Denkmals zu beteiligen. Bedingung dafür war jedoch die Auslobung eines Künstlerwettbewerbs für das neue „Friedensdenkmal", mit dem qualifizierte Lösungsvorschläge von Künstlerinnen und Künstlern eingeholt werden sollten.

Das bestehende Kriegerdenkmal wurde nach dem Ersten Weltkrieg als Stele mit einem auf der Spitze platzierten Soldaten und mit den Namen der Gefallenen und Vermissten, auch jüdischen Glaubens, errichtet. Im Zuge der Umgestaltung des Marktplatzes im Jahre 1996 wurde das Denkmal um vier niedrigere Stelen ergänzt, die die Kriegerfigur quadratisch einrahmen und auf denen die Namen der im Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Soldaten eingraviert sind.

Durch den Abbruch des Gebäudes Bachstraße 1 (das sogenannte Neuner-Anwesen) wurde die Möglichkeit geschaffen, im rückwärtigen Bereich des Rathauses einen Parkplatz für die Besucher von Rathaus und Friedhof zu errichten. Nördlich davon, direkt hinter dem Rathaus, wird der Bereich vor dem neuen Friedhof und der Lourdesgrotte am Sommerkeller als Platz für das Friedensdenkmal zu einem „Park des Friedens" gestaltet.

Nach Abschluss des Wettbewerbs erfolgte eine Bewertung des Kriegerdenkmals durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. Die mittlere Achteck-Stele mit stehendem Soldaten wurde dabei als Baudenkmal eingestuft und unter Denkmalschutz gestellt. Begründung zur städtebaulichen Bedeutung des Denkmals:

„Die 1926 erfolgte Wahl des zentralen Marktplatzes für das Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs macht auch in der Ortstopographie nochmals den hohen Stellenwert anschaulich, den dieses Erinnern in der Gemeinde hatte. Zusammen mit der nördlich vom Marktplatz gelegenen Synagoge und dem jüdischen Friedhof steht diese Ortsmitte auch für die wesentlich jüdisch bestimmten Wurzeln der Dorfgemeinschaft."

VORGESCHALTETER BÜRGERDIALOG

Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Buttenwiesen verbinden gedanklich und gefühlsmäßig mit ihrem Kriegerdenkmal höchst unterschiedliche Einschätzungen und Empfindungen. Daher war es ein markantes Stück kooperativer Arbeit, die Gestaltung und den künftigen Ort dieses Denkmals für möglichst viele zufriedenstellend zu vereinbaren. Stark gegensätzliche Einschätzungen und Erwartungen ließen eine konfliktreiche Atmosphäre in der Gemeinde immer wieder aufscheinen.

Da die Bereinigung der Konflikte aus eigener Kraft nicht gelingen konnte, beschloss der Gemeinderat, dass ein verbindlicher und verbindender Konsens zum Kriegerdenkmal im Rahmen eines professionell angeleiteten Dialog-Prozesses mit der Bürgerschaft erarbeitet wird. Unter der neutralen Moderation von Frau Ingegerd Schäuble und Frau Oranna Erb vom Schäuble Institut, München, wurden dazu im Jahr 2014 drei Bürger-Dialog-Abende durchgeführt.

In eindrücklicher Weise beschäftigten sich die BürgerInnen mit dem seelischen und körperlichen Leid, der menschlichen Entwertung und kulturellen Vernichtung, den religiösen und ethnischen Zerstörungen, die als „Gefühlserbschaften" alle Menschen in der Gemeinde bis heute (be-)treffen und belasten. Durch diese ernsthafte Befassung mit den anhaltend zerstörerischen Folgen gesellschaftlich legitimierter Aggression entstand schließlich der Wunsch nach einem „Friedensdenkmal". Es ist Ausdruck dafür, dass die Bürgerschaft selber Verantwortung übernimmt für das heute friedensbestrebte Miteinander in der Gemeinde.

1. Bürgerdialog am 03. April 2014
Besprechung der unterschiedlichen Vorstellungen von einem „würdigen Gedenken" der zivilen und militärischen Opfer der Weltkriege sowie der Opfer der nationalsozialistischen Diktatur. Austausch der individuellen Erwartungen an einen symbolischen Ort des Gedenkens.

2. Bürgerdialog am 07. Mai 2014
Vertiefung dieser Reflexionen zum Gedenken in Buttenwiesen: materiell, konzeptionell und kulturell gefasst in einem friedensstiftenden Gedenkkonzept.

3. Bürgerdialog am 09. Juli 2014
Weitere Konkretisierung der bürgerschaftlichen Vorstellungen, aktive Beiträge zur Lokalisierung und Form des Denkmals sowie zum Gedenkkonzept. Formulierung eines bürgerschaftlichen Empfehlungskatalogs an den Gemeinderat.

Gemeinderatsbeschluss am 28. Juli 2014
Präsentation der bürgerschaftlichen Empfehlungen im Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloss anhand der Ergebnisse des Dialog-Prozesses die Auslobung eines Künstler-Wettbewerbs.

WETTBEWERBSAUFGABE

Ziel des Wettbewerbs

- Erstellen eines zeitgemäßen künstlerischen Konzeptes, das sich dem Thema Krieg und Leid aus einer modernen Perspektive nähert und aller Opfer in Vergangenheit und Gegenwart gedenkt.

- Schaffung eines wichtigen Identifikationspunktes für die Bürger Buttenwiesens.

- Das Denkmal soll die Betrachter, Besucher und Vorbeigehenden einbeziehen (z.B. durch interagierende Elemente). Damit soll die Erinnerung für den Betrachter gegenwärtig sein und bleiben.

- Das Friedensdenkmal soll mittelfristig Teil oder Ausgangspunkt für einen Erinnerungsweg in Buttenwiesen sein, der das Denkmal mit anderen bedeutsamen Orten und Objekten in der Gemeinde verbindet (Gedenkstein für die verfolgten und ermordeten Juden, Judenfriedhof, ehemalige Synagoge, etc.).

Anforderungen an das Denkmal

- Berücksichtigung der vorgegebenen räumlichen Situationen.

- Die Funktionen der umgebenden Freiflächen wie Fußwege, Zugänge und Grünflächen sind zu berücksichtigen und gestalterisch an das Denkmal anzubinden.

- Die vorgeschlagenen Arbeiten sollen den Charakter, die Ausmaße sowie die spezifischen Bedingungen des Aufstellungsortes berücksichtigen.

- Alle künstlerischen Techniken und Materialien sind möglich, allerdings sollten sie für den Außenraum geeignet sein.

- Die Werke dürfen die Verkehrssicherheit des Ortes nicht beeinflussen.

- Es sollte gewährleistet sein, dass die Werke im Außenraum überdauern können.

- Auf dem Vorbereich des Friedhofs befindet sich im Osten eine Lourdesgrotte. Auf diese sollte bei der Gestaltung des Denkmals möglichst Rücksicht/Bezug genommen werden.

- Das Denkmal soll als gestalterische Klammer zwischen Rathausvorplatz, Friedhof und Grotte fungieren.

VORGABEN DER GEMEINDE BUTTENWIESEN

Thema des Künstlerwettbewerbs
Der Auslober erwartet von den Teilnehmern die Schaffung eines zentralen Gedenkortes für Buttenwiesen. Es soll an alle Opfer in der Vergangenheit und der Gegenwart gedacht werden:

- einheimische wie fremde,
- zivile wie militärische,
- körperliche wie seelische,
- menschliche wie kulturelle,
- religiöse wie ethnische.

Der Fokus soll sich weg vom Krieg und hin zum Frieden orientieren. Daher wurde die Begrifflichkeit „Friedensdenkmal" gewählt.

Einbeziehung des alten Kriegerdenkmals
Elemente, insbesondere die Namen der Gefallenen und Vermissten, des bisherigen Kriegerdenkmals können in das Kunstwerk integriert werden.

Verfügbare Mittel
Für die bauliche Schaffung des Kunstwerks steht ein Kostenrahmen von ca. 50.000 EUR brutto zur Verfügung. In dieser Summe sind auch das Honorar des Künstlers, eine gegebenenfalls notwendige Prüfstatik sowie die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Als Aufwandsentschädigung sind Bearbeitungshonorare in Höhe von 2.000 EUR netto pro Arbeit vorgesehen. Zusätzlich steht es dem Preisgericht frei, Anerkennungen in Höhe von insgesamt 1.000 EUR netto an die Preisträger zu vergeben.

Bewertungskriterien
Alle zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten werden nach den folgenden Gesichtspunkten vorbehaltlich gewisser Veränderungen in der Preisgerichtssitzung gleichartig beurteilt:

- Erfüllung der thematischen Anforderung des Bürgerdialogs,
- vorbildliche Einbindung in den räumlichen Kontext,
- technisch einwandfreie und interessante Konstruktion,
- Gestaltung und ästhetische Erscheinung.

WETTBEWERBSVERFAHREN UND -ABLAUF

Wettbewerbsart
Es wurde ein zweistufiges anonymes Verfahren durchgeführt, bei dem von 28 zugelassenen Bewerbern sechs Teilnehmer vorab ausgewählt wurden. Als siebente Teilnehmerin wurde eine ortsansässige Bewerberin gesetzt. Teilnahmeberechtigt waren freischaffende Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz in Bayen.
Für die Wettbewerbsteilnahme wurden im vorgeschalteten Bewerbungsverfahren als Beurteilungsgrundlage für die Auswahl der gesetzten Teilnehmer jeweils eine DIN A3-Mappe mit bis zu fünf Ansichten realisierter Kunstwerke und einer Seite Künstlerbiografie mit Referenzliste angefordert. Auslober ist die

GEMEINDE BUTTENWIESEN
MARKTPLATZ 4
86647 BUTTENWIESEN.

Ablauf des Wettbewerbs
Die Auslobung des Künstlerwettbewerbs erfolgte im Juni 2015. Die sieben teilnehmenden Künstler wurden zu einem Kolloquium am 23. Juli 2015 eingeladen. Hierbei wurden die örtlichen Gegebenheiten besichtigt und vorab anfallende Fragen geklärt. Der Abgabetermin für die Wettbewerbsunterlagen war der 31. August 2015. Die Vorprüfung fand am 1. September 2015 in den Räumen der Gemeinde Buttenwiesen statt. Sie wurde von Herrn Landschaftsarchitekt Dipl. Ing. Christian Büttner vom Büro die Städtebau Kommunalberatung Südbayern mbH durchgeführt. Alle sieben ausgewählten Teilnehmer haben wertbare Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Das Preisgericht tagte am 18. September 2015. Das Gutachtergremium des Preisgerichts setzte sich aus sechs Fach- und fünf Sachpreisrichtern zusammen. Bei den Fachpreisrichtern handelte es sich um Experten wie z.B. Künstler oder Kunsthistoriker, Mitglieder des Künstlerverbands oder Mitarbeiter beteiligter Behörden oder Institutionen. Die Sachpreisrichter wurden von der Gemeinde gestellt. Die Teilnehmerzahl des Gutachtergremiums ist ungerade, um eine klare Beschlussfassung zu ermöglichen.

Ausgelobte Preise
Pro Teilnehmer wurden pauschale Aufwandsentschädigungen als Bearbeitungshonorare von 2.000 EUR zuzüglich Mehrwertsteuer vorgesehen. Die Preisträger erhalten zusätzlich Preisgelder gemäß folgender Aufteilung:

1. Preis	2.000 EUR + Weiterbeauftragung	2.000 EUR
2. Preis	2.000 EUR + 500 EUR	2.500 EUR
3. Preis	2.000 EUR + 500 EUR	2.500 EUR
4. Anerkennungen	2.000 EUR x 4 Teilnehmer	8.000 EUR
Wettbewerbssumme		15.000 EUR

BILDER DES WETTBEWERBSVERFAHRENS

Vorauswahl der Künstler

Kolloquium

Preisgerichtssitzung

Fotos die Städtebau Kommunalberatung

PREISGERICHT, PREISGERICHTSEMPFEHLUNG

Das Preisgericht trat am 18. September 2015 um 10:00 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Gemeinde Buttenwiesen zusammen und tagte bis 15:35 Uhr.

Fachpreisrichter
Herr Norbert Kiening, Vorsitzender des Berufsverbands der Bildenden Künstler Schwaben Nord und Augsburg, Diedorf
Herr Bauoberrat Nils vom Wege, Sachgebiet 34 Städtebau bei der Regierung von Schwaben
Herr Wolfgang Mennel, freischaffender Künstler, Ziemetshausen
Herr Bernd Rummert, freischaffender Künstler, Konradshofen
Herr Dr. Thomas Elsen, Kunstsammlungen Augsburg, Leiter des Zentrums für Gegenwartskunst, Augsburg
Frau Susanne Moser-Knoll, Architekturbüro Moser + Ziegelbauer, Nördlingen

Sachpreisrichter
1. Bürgermeister Norbert Beutmüller
Herr Manfred Hartl, Gemeinderat und Kulturreferent Buttenwiesen
Herr Josef Putz, Kümmerer-Gruppe Buttenwiesen
Herr Michael Hahn, Kümmerer-Gruppe Buttenwiesen
Herr Egon Eisele, Vorsitzender des Krieger- und Soldatenvereins
Ständig anwesender Stellvertreter: Herr Christian Knapp, 2. Bürgermeister

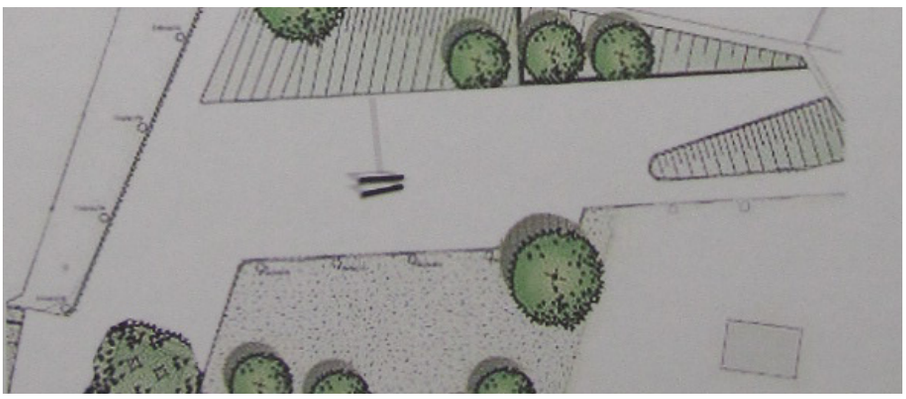
Berater
Herr Alois Sailer, Kreisheimatpfleger des Landkreises Dillingen
Frau Johanna Eser-Weidel, Gemeinderätin

Preisgerichtssitzung
Nach eingehender Diskussion der elf stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts unter Vorsitz von Herrn Norbert Kiening wurde um 15:20 Uhr der Sieger des Wettbewerbs ausgewählt. Es handelt sich um:

BERND WAGENHÄUSER
GERTRAUDENSTRASSE 10/R
96050 BAMBERG

Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde Buttenwiesen als Auslober, den prämierten Künstler Bernd Wagenhäuser mit der Umsetzung des Kunstwerkes zu beauftragen.

1. RANG



Entwurf von Bernd Wagenhauser (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

BERND WAGENHÄUSER · GERTRAUDENSTRASSE 10/R 96050 BAMBERG

Beschreibung des Werks
Das Kunstwerk besteht aus zwei fast identischen Quadraten von 3 m Kantenlänge mit einem 2,30 m großem Kreisausschnitt. Beide Tore stehen leicht geöffnet zueinander, ähnlich einem Scharnier. Die konkave Innenseite des einen Tores soll das Gedenken an die Opfer, die konvexe Innenseite des anderen Tores den Friedensgedanken in Form eines Friedensgedichts visualisieren.

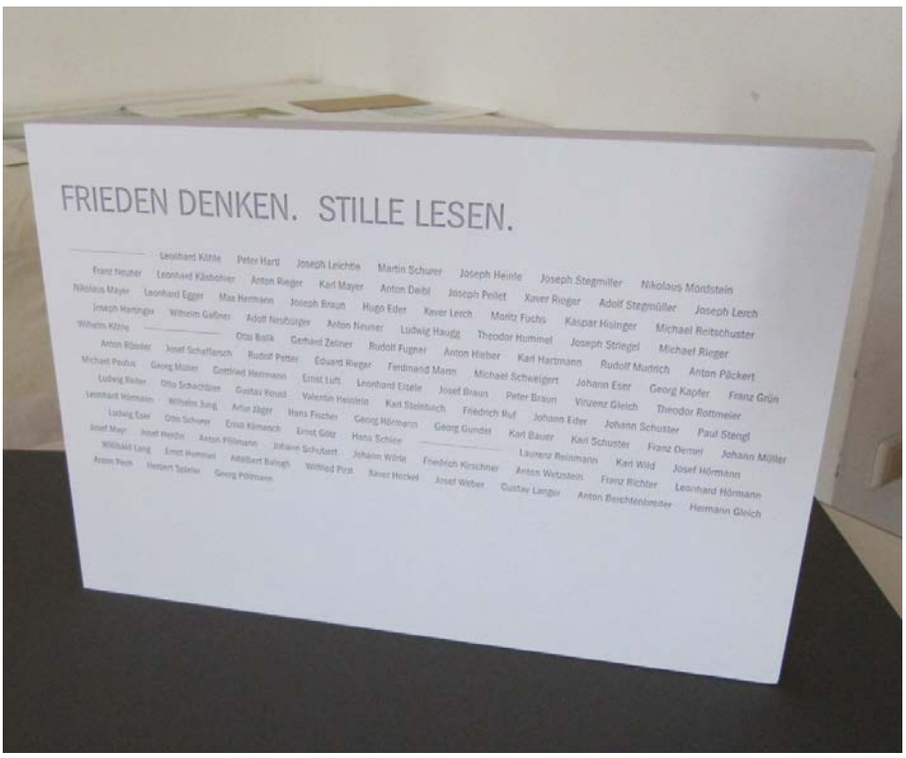
Die Gedenkinschrift befindet sich an der Oberseite des konkaven Tors, das Friedensgedicht umläuft am konvexen Tor. Die Inschriften sind jeweils als Negativlaserung angebracht. Die Installation wird mittig auf dem befestigten Bereich des Platzes aufgestellt. Sie kann von den Benutzern des Platzes allseitig begangen werden.

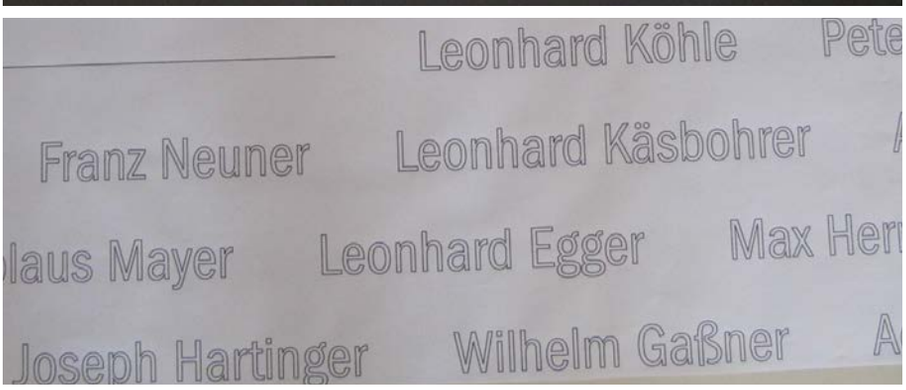
Wertung des Preisgerichts
Die beiden gegeneinander geöffneten Tore stellen eine interessante Skulptur dar. Da sie mitten auf dem Weg steht und die Öffnungen übermannsgroß sind, kann sie vom Betrachter allseitig betrachtet und auch begangen werden. Dies macht die Besonderheit dieser Arbeit aus. Die konkave Skulptur bündelt die Erinnerung, die konvexe Skulptur streut den Friedensgedanken in Form eines Friedensgedichts von André Heller in die Welt. Das Denkmal ist in sich stimmig und wird als Friedensdenkmal funktionieren.

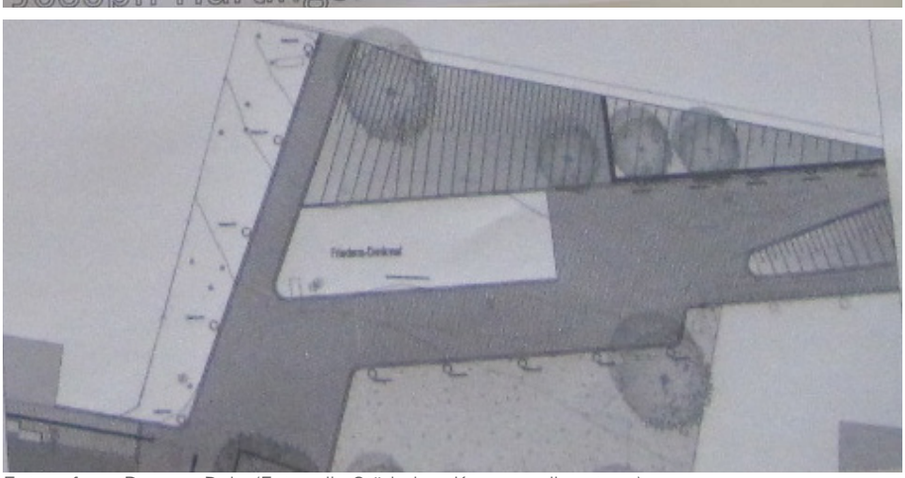
Anzumerken ist allerdings, dass die Skulptur ohne die verwendeten Texte keinerlei Assoziationen an den Frieden erkennen lässt und die Verwendung des Friedensgedichts von André Heller diese Arbeit strenggenommen zu einer Gemeinschaftsarbeit mit Heller macht. Die Jury kann bei der Bewertung dieses Sachverhalts keine Einigung erzielen. Eine Realisierung des Kunstwerks ohne Texte widerspricht der Intention des Künstlers und wird vom Preisgericht nicht befürwortet. Im Falle einer Prämierung muss mit dem Künstler möglichst umgehend geklärt werden, ob die Verwendung des Zitats im Vorfeld abgestimmt wurde.

Vorwiegend verwendetes Material
geschweißte Elemente aus CorTen-Stahl, an der Innenseite der kreisförmigen Tore 3 cm hohe, negativ aus dem Stahl gelaserte Buchstaben.

2. RANG







Entwurf von Dagmar Buhr (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

DAGMAR BUHR · HOCHSTRASSE 18
90429 NÜRNBERG

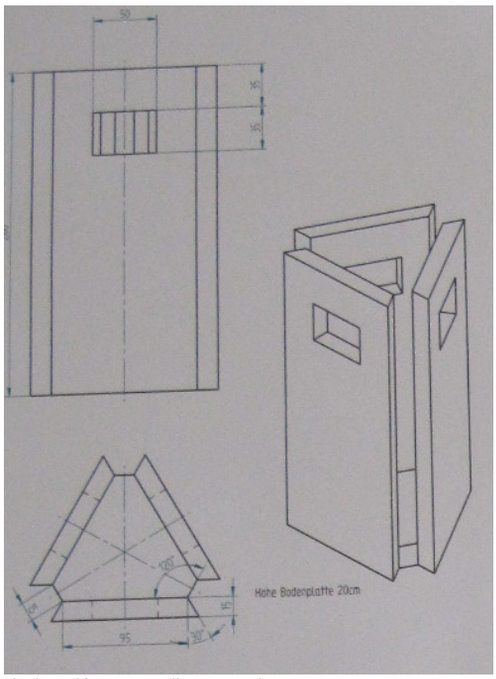
Beschreibung des Werks
Die Sprache wird zum bildnerischen Material, das beim Betrachter Reflexion zu Frieden und Gedenken auslösen soll. Der Titel „Frieden denken. Stille lesen" soll zum Innehalten und Nachdenken anregen. Die Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege werden als Fließtext und ohne Zusatzangaben aufgeführt, um den Fokus ganz auf die Namen und damit auf das Individuum zu lenken. Bei der Arbeit wird ausschließlich mit Text als gestalterischem Mittel gearbeitet.

Wertung des Preisgerichts
Die Arbeitet stellt die Namen der Weltkriegsopfer als einziges Gestaltungsmittel in den Mittelpunkt. Sie erschließt sich dem Betrachter nicht auf Anhieb. Assoziationsräume werden nach außen verlegt, die Arbeit lässt alles offen. Das Kunstwerk fordert vom Betrachter eine intellektuelle Auseinandersetzung ein. Es handelt sich bei dem Kunstwerk trotz seiner Reduktion um mehr als nur um Schrift auf einer Wand; es handelt sich um eine Skulptur, in die die Schrift erhaben eingelassen ist. Es wird Schattenspiele geben, die Wand wird sich im Tagesverlauf immer unterschiedlich präsentieren.

Aus Sicht der Jury ist anzumerken, dass die Wand eventuell von ihren Ausmaßen her zu klein ist, um eine optimale Wirkung zu entfalten. Der von der Künstlerin vorgeschlagene Standort ist unbefriedigend, da die Wand ähnlich einer Plakatwand am Straßenrand steht. Da der Standort jedoch veränderbar ist, wird vorgeschlagen, die Wand abgerückt vom Weg frei in der Grünfläche aufzustellen, damit sie ihre Wirkung voll entfalten kann. Im Zusammenspiel mit dem Umfeld, insbesondere der Friedhofsmauer im Hintergrund wird sich ein stimmiges Ensemble ergeben.

Vorwiegend verwendetes Material
feinkörniger, glatter Sichtbeton mit präzise vertieften Buchstaben, welche mittels einer Matrize direkt in den Beton gegossen werden.

3. RANG



Entwurf von Brigitte Schuster (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

BRIGITTE SCHUSTER · AM KELLERBERG 35
86529 SCHROBENHAUSEN

Beschreibung des Werks
Die Skulptur besteht aus drei Stelen, die das Innere der Skulptur umschließen. In seinem Inneren soll das Friedensdenkmal die Erinnerungen an Kriege und Grausamkeiten wach halten. Die Stelen stehen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die in die Stelen eingelassenen Zeitfester für Vergangenheit und Zukunft sind schwarz und undurchsichtig (liegen im Dunkeln), das der Gegenwart transparent (im Licht).

Tritt der Betrachter an die Skulptur heran, löst sich optisch eine Stele von der Skulptur. Im Inneren der Skulptur erinnert eine scheinbar schwebende, hinterleuchtete Gedenkscheibe an die vier gewalttätigen Zäsuren in der Geschichte Buttenwiesens (Deutsch-Französischer Krieg, 1. und 2. Weltkrieg sowie Judenverfolgung). Bei Dämmerung und Dunkelheit strahlt die Skulptur von innen heraus. Durch in den Boden eingelassene Wegweiser wird das in sich geschlossene Denkmal mit seiner Umgebung verknüpft.

Wertung des Preisgerichts
Mit drei aus hydrophobiertem Architekturbeton hergestellten mauerscheibenförmigen Stelen wird ein offenes Dreieck gebildet, in dessen Mitte ein mit Jahreszahlen, Sinnsprüchen und Grafiken von Buttenwiesener Gebäuden und Objekten gestaltetes, hinterleuchtetes strukturiertes Glaselement angeordnet ist. Die einzelnen Stelen stehen mit einem Spalt in einer Breite von 15 cm zueinander. Der Verzicht auf Namensnennungen, welche in der Auslobung auch ausdrücklich nicht zwingend war, spielte bei der Beurteilung der Arbeiten, so auch hier keine Rolle, es sollte ausschließlich das Werk selbst und seine künstlerische Qualität und Aussage Grundlage der Beurteilung sein.

Sicherheitsbedenken bezüglich des Öffnungsschlitzes (15 cm) wurden geäußert, konnten jedoch im Laufe der Diskussion verworfen werden. Positiv ist bei dieser Arbeit die Aufnahme der regionalen Bezüge zu werten. Die formale Darstellung der Inhalte auf der hinterleuchteten Gedenkscheibe im Inneren des Dreiecks wird vom Preisgericht als zu plakativ, graphisch modernistisch und überfrachtet angesehen.

Vorwiegend verwendete Materialien
Skulptur: Architekturbeton hydrophobiert
Zeitfenster in den Stelen: strukturierte Glaselemente, teilweise opak
hinterleuchtete Gedenktafel: keramisch bedrucktes Glas

4. RANG

Entwurf von Burga Endhardt-Tröndle (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

BURGA ENDHARDT-TRÖNDLE · KIRCHENSTRASSE 7
86647 BUTTENWIESEN

Beschreibung des Werks
Das Labyrinth wird aus grauen Granitsteinen gebildet. 107 weiße Steine weisen auf die Toten und Vermissten der Weltkriege hin. An den Wendungen des Weges befinden sich größere konvexe Steine, in die die Worte „Hören", Sprechen", „Sehen" und „Tun" als elementare Voraussetzungen für das Zusammenleben eingraviert sind. Das Zentrum bildet eine schwarze Säule, die umlaufend mehrsprachig mit dem Wort Frieden beschriftet ist. Die Oberseite der Stele ist als flache Schale ausgebildet. Sie stellt im Tatsächlichen und Ideellen ein Sammelbecken für Dinge und Wünsche dar.

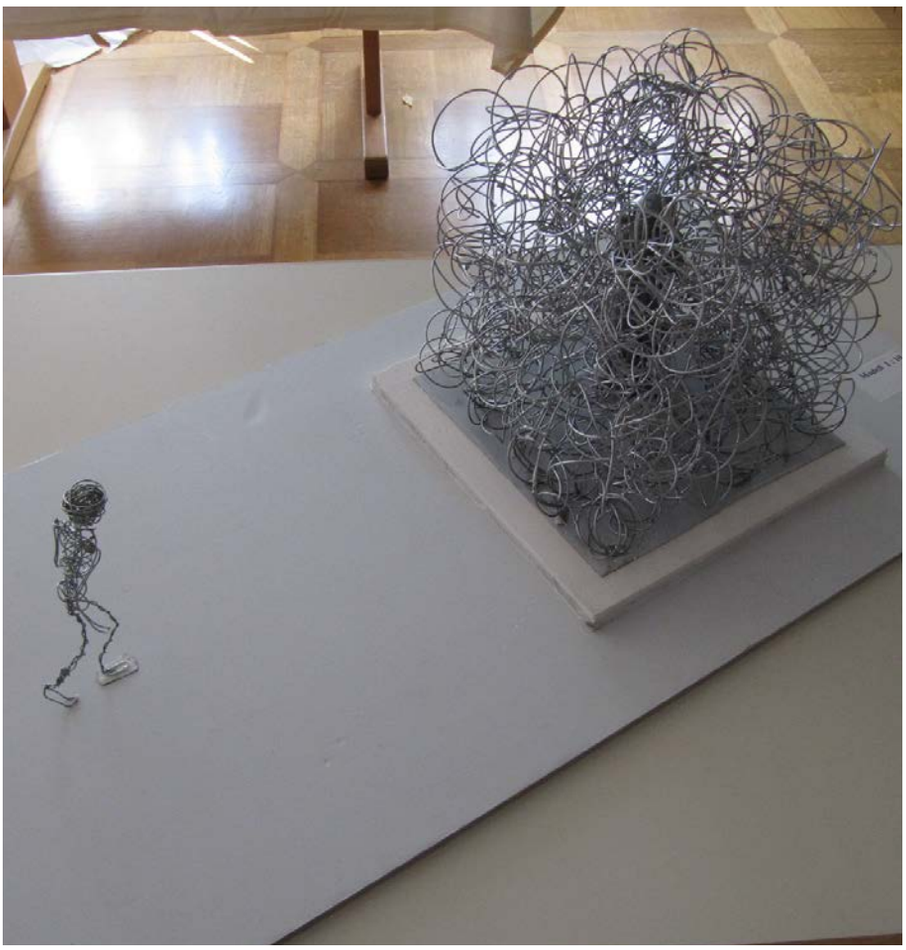
Wird das Labyrinth abgeschritten, sind etwa 120 m zu gehen. Der Weg führt immer zum Mittelpunkt. Das Labyrinth ist in den Rasen eingelassen. Im Bereich des Labyrinths wird das Gelände eingeebnet. In den Sparbögen der Friedhofsmauer werden noch drei Tafeln mit den Gefallenen, Vermissten und Deportierten angebracht.

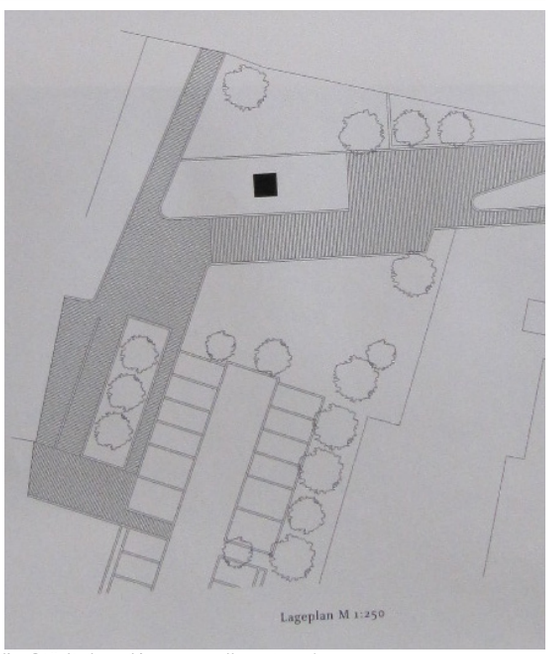
Wertung des Preisgerichts
Die Arbeit überzeugt im Grundsatz, weil sie sehr reduziert und nicht überladen ist. Das Labyrinth ist zeitloses Symbol. Die geplante Ausführung wird ein sehr unaufdringliches Werk ergeben, welches je nach Pflegezustand mehr oder weniger deutlich ablesbar ist. Hier kommt der Jury der Begriff „Gras drüber wachsen lassen" in den Sinn – um das Gedenken aufrechtzuerhalten, muss das Denkmal gepflegt werden. Die Idee der Erinnerung an die Opfer der Kriege mittels andersfarbiger Steine im Labyrinth gefällt der Jury, der Stein in der Mitte des Labyrinths als Gedenkort ist schlüssig.

Kritisch sieht ein Teil des Preisgerichts die relativ geringe Größe und willkürliche Lage im Raum. Weiterhin handelt es sich nicht um eine erhabene Skulptur sondern um eine „Bodenzeichnung". Die Begrifflichkeit Labyrinth ist im vorliegenden Fall nicht korrekt, da es keinerlei Irrwege gibt.

Vorwiegend verwendete Materialien
Granitpflastersteine, Marmorpflastersteine, konvex geschliffene Werksteine (graviert), schwarze Granitsäule (graviert), sandgestrahlte Glasscheiben für die Namenslisten

5. RANG





Entwurf von Angelika Summa (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

ANGELIKA SUMMA · HUTTENSTRASSE 7
97072 WÜRZBURG

Beschreibung des Werks
Das Friedensdenkmal als Gegenteil eines Denkmals für gefallene und vermisste Soldaten. Es wird ein bewusster Kontrast zum Kriegerdenkmal aufgebaut. Der Soldat des ehemaligen Kriegerdenkmals wird vom Sockel geholt und zukünftig von einem aus Edelstahlringen und Kugeln gefertigten, transparenten Würfel umschlossen.

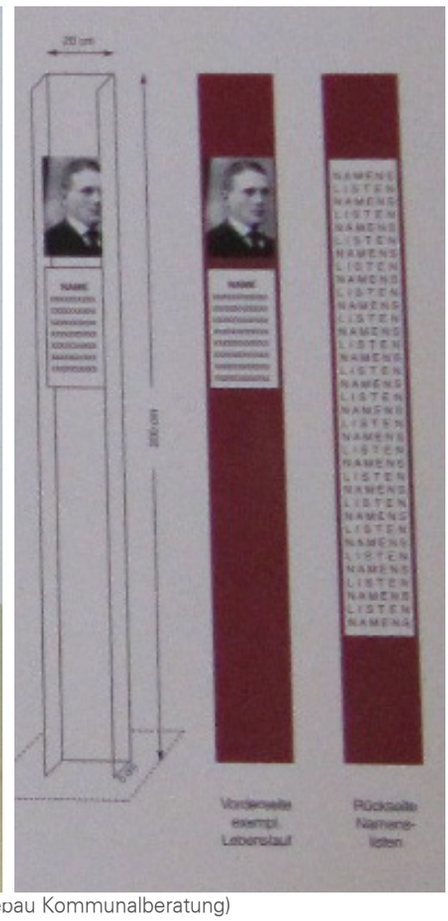
Die Struktur ist nicht blickdicht, aber so verhüllend, dass der Soldat nur noch erahnt werden kann. Da die Figur nicht das ideelle Zentrum des neuen Denkmals darstellt, wird sie aus der Mitte gerückt. Die Namen der Gefallen und Vermissten der Weltkriege sowie der ermordeten Juden sollen ergänzend zur Skulptur von Buttenwiesener Schülern handschriftlich in die Sparbögen der Friedhofsmauer geschrieben werden.

Wertung des Preisgerichts
Der Soldat des alten Kriegerdenkmals wird von einem luftigen, aus Edelstahlringen und Kugeln gebildeten Kubus umschlossen, der den Soldaten erahnen lässt, aber keine freie Sicht auf ihn zulässt. Da die Figur nicht das ideelle Zentrum des neuen Denkmals darstellt, wird sie aus der Mitte gerückt. Die Idee ist intellektuell ansprechend und optisch gut in Szene gesetzt. Ergänzend zum abstrakten Denkmal sollen die Namen der Gefallen und Vermissten der Weltkriege sowie der ermordeten Juden von Buttenwiesener Schülern handschriftlich in die Sparbögen der Friedhofsmauer geschrieben werden.

Das Denkmal verbindet die Vergangenheit mit der Moderne und passt daher gut in die heutige Zeit. Zwei grundsätzliche Bedenken löste der Entwurf bei allen Preisrichtern aus. Ist das Denkmal überhaupt unterhaltbar (Vandalismus, verfangenes Laub oder Müll im Kubus) und wird es von Kindern nicht automatisch als Klettergerüst genutzt? In der Gesamtschau wird wegen der Fragen des Unterhalts und der Haftung die Realisierung für nicht sinnvoll gehalten, obwohl die Grundidee des Denkmals interessant ist.

Vorwiegend verwendete Materialien
Ringe bzw. Kugeln aus Edelstahlstäben, aufeinandergeschichtet
Originalfigur des alten Kriegerdenkmals
Betonsockel

6. RANG



Entwurf von Thomas Neumaier (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

THOMAS NEUMAIER · LESSINGSTRASSE 70A
85055 INGOLSTADT

Beschreibung des Werks
Es soll ein offenes, begehbares Stelenfeld geschaffen werden. Die Stelen werden verstreut zwischen den vorhandenen Bäumen, jedoch gruppiert an den geplanten Wegen aufgestellt. Auf den Stelen dargestellt sind zum Einen die Listen der Gefallen, Vermissten und Ermordeten (Rückseite der Stelen) zum Anderen exemplarische Lebensläufe dieser Opfer (Vorderseite der Stelen), die die Zeitläufe Buttenwiesens verdeutlichen. Der Betrachter kann sich durch die Stelen hindurchbewegen, sie aber auch in Gänze auf sich wirken lassen. Das Stelenfeld soll als kollektives Gedächtnis und Mahnmal für den Frieden der Gemeinde Buttenwiesen wirken.

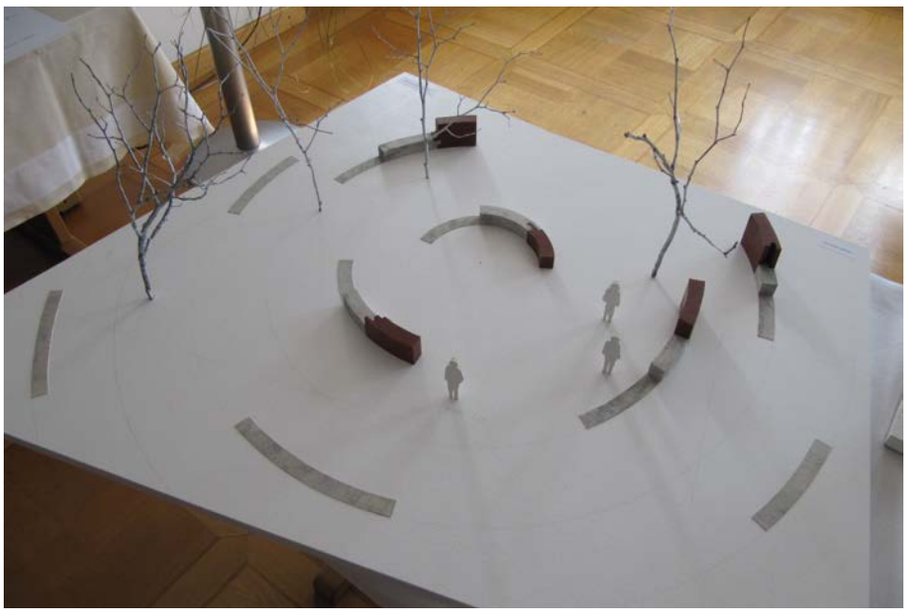
Eine Recherche der Namen der Namenslisten sowie der exemplarischen Lebensläufe soll in Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen von Schülern und Bürgern erfolgen. Das Denkmal soll offen und ergänzbar bleiben und zukünftig das kollektive Gedächtnis Buttenwiesens sein.

Wertung des Preisgerichts
Der als prozesshaft und erweiterbar verstandene Entwurf bestehend aus einem Stelenfeld von zunächst 20 Stahlstelen, präsentiert auf der Vorderseite der Stelen exemplarisch die Namen und Lebensläufe von Opfern. Nach den Vorstellungen des Künstlers soll die Auswahl der Namen durch einen Arbeitskreis von Schülern und Bürgern Buttenwiesens erfolgen. Dies wirft grundsätzlich Fragen zur Gleichbehandlung der auf dem bestehenden Denkmal genannten Personen auf. In der weiteren Diskussion wird deutlich, dass nach Ansicht des Preisgerichtes die Arbeit formal nicht zu Ende gedacht ist und viele Fragen offen bleiben.

Ein im Preisgericht vorgeschlagener Verzicht auf die exemplarischen Namen und Lebensläufe würde jedoch die Entwurfsidee wesentlich in Frage stellen und der Absicht des Künstlers nicht folgen. Auch wird die Anordnung der Stelen in einem als begehbar gedachten Stelenfeld als eher zufällig und ohne Bezug untereinander und zur Umgebung empfunden. Darüber hinaus konnten Material und Farbe als rot lackierte Doppel-T-Träger in einer Höhe von 2,00 Meter formal nicht überzeugen.

Vorwiegend verwendete Materialien
Stelen: Doppel-T-Träger aus rostfreiem Stahl, rot lackiert
Foto- und Texttafeln: Digitaldruck auf Alu-Verbundplatte

7. RANG



Entwurf von Klaus Goth (Fotos die Städtebau Kommunalberatung)

KLAUS GOTH · UHLANDSTRASSE 50
86157 AUGSBURG

Beschreibung des Werks
Ausgehend vom Zentrum entwickelt sich eine kreiswellenartige Bodenzeichnung fragmentarisch über die gesamten Außenanlagen. Die sichtbaren Kreissegmente werden als belagsgleiche Bodenspuren sowie plastische, unterschiedlich lange und hohe, sich austauschende Formen ausgebildet. Die Skulpturen bestehen jeweils aus zwei ineinandergeschobenen, ineinandergreifenden Bauteilen aus Naturstein und Cortenstahl.

Die Heterogenität der Einzelteile, die trotz ihrer Individualität ein Ganzes darstellen, soll den Bezug zum Frieden herstellen. Die Mitte wird nicht sichtbar bemacht, da der Besucher im Mittelpunkt der Anlage stehen soll.

Wertung des Preisgerichts
Das Konzept ist in sich stimmig und wirkt sehr harmonisch. Allerdings ist es aus Sicht der Jury am vorgesehenen Platz nicht zu realisieren. Der Vorbereich des Friedhofs ist dafür zu klein und die Gestaltung der Friedhofsmauer korrespondiert überhaupt nicht mit dem Entwurf. Weiterhin wurde das durchaus lebhafte Gefälle nicht berücksichtigt.

Die vielen Einzelteile der Arbeit wirken fragmenthaft, ein Gesamtzusammenhang der Arbeit ist nicht erkennbar. Die Arbeit wird nicht als Denkmal wahrgenommen, sondern eher als Möblierungselement des öffentlichen Raumes. Eine zugrundeliegende Idee ist für den Betrachter nicht ablesbar. Abschließend ist festzustellen, dass die Arbeit in dem vorgegebenen ländlichen Umfeld nicht wirkt.

Vorwiegend verwendete Materialien
Kreisbogensegmente als unterschiedlich hohe Skulpturen aus hellem Granit und Cortenstahl sowie belagsgleiche Bodenspuren aus Granitplatten/-pflaster.

Rückseite: Wettbewerbsarbeiten Rang 2-7 (Fotos die Städtebau Kommunalberatung), Zitat André Heller

WENN WIR GEWALT VERWEIGERN, IN SPRACHE, NOT UND STREIT, WENN WIR ALS HALTUNG LIEBEN,

ZEIT UNSRER LEBENSZEIT.

TEXTAUSZUG AUS DEM „FRIEDENSGEDICHT“ VON ANDRÉ HELLER